

und sorgenvoll. Was, wenn die vermeintliche Hure diese Gegenstände anderen zeigte, die sie als deine erkannten?

Drei Monate später wurde dir berichtet, dass deine Schwiegertochter schwanger wäre. Du warst erbost, entrüstet und wolltest mich voller Zorn verbrennen lassen. Damit hatte ich gerechnet. Aber ich hatte ja eine Lebensversicherung. An dem Tag, als ich getötet werden sollte, schickte ich dir das Siegel, die Schnur und den Stab. Du hast sofort verstanden: Ich bin von dir schwanger, und ich bin im Recht damit, weil du mir deinen Sohn Schela nicht gegeben hast.

Klar, auch ich habe Unrecht getan, aber ich bin dir dankbar, dass du dein Unrecht eingesehen hast. Jetzt bin ich Mutter von Zwillingen. Einer von ihnen wird später als Urahn von Jesus Christus, dem Messias, gelten. Damit ist einmal mehr bewiesen, dass Gott auch auf unseren krummen Wegen seine Ziele erreichen kann.

Liebe Grüße,  
Deine Tamar

\*Siegel, Schnur und Stab sind die Insignien des Königs in Israel.  
Die Original-Geschichte steht im 1. Buch Mose 38.



Der Autor **Klaus Schopf** ist Pastor und begeisterter Krimi-Leser. Er schreibt und arrangiert biblische Texte gerne zu Tatort-Bibel-Krimis.

## Zum Weiterdenken

- ? Gibt es Gelegenheiten, wo ich selbst zur Doppelmoral neige?
- ? Welche Rolle spielt die Goldene Regel „Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden willst“ in meinem Leben?
- ? Habe ich Gottes Führung schon einmal in meinem Leben gespürt?

## Gebet

Herr, schenke mir Besonnenheit und beseele mich mit deiner Liebe, dass ich sie anderen weiterschicken kann.  
Amen.

[www.emk-hauskreise.de](http://www.emk-hauskreise.de)

**radio m**  
[www.radio-m.de](http://www.radio-m.de)

**SPENDENKONTO**  
Evangelische Bank Kassel » IBAN DE75 5206 0410 0000 4162 40 » BIC GENODEF1EK1

**IMPRESSUM**  
»für heute« wird herausgegeben von **radio m**, der Hörfunkagentur der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland, Motorstr. 36, 70499 Stuttgart  
Redaktion: Dagmar Köhring (ViSdP), Telefon 0 711/160 100 28, E-Mail: fuer.heute@emk.de  
Gestaltung: Blessings 4 you GmbH, Stuttgart  
Bezugspreis: »für heute«-Jahresabonnement 18 Euro (Staffelpreise) zuzüglich Versand  
Verlag, Vertrieb: Blessings 4 you GmbH, Postfach 31 11 41, 70471 Stuttgart, Telefon: 0711/83 000-0, Fax: -50  
Titelfoto: pixabay.com · Foto innen: pixabay.com

FH 90407



# für heute

## Juda und Tamar – die Krux mit der Doppelmoral

## Juda und Tamar

„Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem andern zu.“ Das bekannte Sprichwort ist eine Umformung der sogenannten „Goldenen Regel“, die Jesus seinen Jüngern mit auf den Weg gibt: **Behandelt andere so, wie ihr selbst behandelt werden möchtet.**

Aber leicht ist das nicht. Manchmal messen wir „mit zweierlei Maß“. Das führt schnell zu Doppelmoral und Heuchelei. Ich spüre, dass ich da immer ein Lernender bleibe. Und auch die Menschen in der Bibel hatten damit so ihre Probleme. Zum Beispiel der Jakobssohn Juda und seine einfallsreiche Schwiegertochter Tamar.

Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten.

Matthäus 7,12



Ich stelle mir vor, was Tamar nach dieser Geschichte in 1. Mose 38 in einem Brief an ihren Schwiegervater Juda schreiben würde:

Lieber Juda!

Unvergessen ist mir der Augenblick, als du ins Zelt meines Vaters kamst und wortgewandt für deinen Sohn Er um meine Hand anhieltest. „Könige werden einmal in Tamars gekräuseltem Haar gefangen liegen“, versprachst du.

Das Zusammenleben mit Er aber gestaltete sich schwierig. Dein Sohn trieb seinen Spott mit mir. Er wollte keine Kinder mit der Wunsch-Schwiegertochter seines Vaters haben, obwohl er genau wusste, welche Schande es für mich als Frau bedeuten würde, kinderlos zu bleiben. Und dann fiel er eines Tages plötzlich wie vom Blitz getroffen um und starb. Kurz darauf hast du mich mit deinem zweiten Sohn Onan verheiratet, der mit mir nach jüdischer Sitte Nachkommen für seinen verstorbenen Bruder zeugen sollte. Aber Onan hatte keine Lust dazu und gehorchte dir nur scheinbar. Genauso wie Er achtete er darauf, dass ich nicht schwanger werden konnte. Und bald darauf starb auch er. Du hast mir keine Vorwürfe gemacht. Schela, dein dritter Sohn, war zu jung, um Nachkommen zu zeugen. Obwohl ich bereit war, auf ihn zu warten, schicktest du mich zu meinem Vater zurück. Du wolltest nicht, dass Schela mich heiratet, weil du gedacht hast: Was zweimal passiert, kann auch ein drittes Mal geschehen. Aber wenn unsere Blicke sich trafen, spürte ich deine Zuneigung zu mir. Ich habe nie daran gezweifelt, dass du genau wusstest, wie deine Söhne sich an mir versündigt haben.

Ich ging in mein Vaterhaus zurück, trug Witwenkleider und wartete. Schela wurde erwachsen, doch du gabst ihm mir nicht. Ich war enttäuscht und zornig. Aber tief in mir lebte eine Hoffnung, die mich nicht verzweifeln ließ. Eine innere Stimme sagte mir, dass Gott noch etwas mit mir vorhat.

Und dann kam meine Chance: Man hatte mir gesagt, dass du mit deinem Freund Chira von Adullam hinauf nach Timna zur Schafschur kommen wirst. Das erste ausgelassene Fest für dich, Juda, seit deine Frau gestorben und die Trauerzeit vorüber war. Ich hatte mir eine List einfallen lassen und mich als Hure verkleidet. Nun wartete ich auf dich in Enajim. Ich war gespannt, ob du dich auf so etwas einlässt!

Du kamst, Juda. Mein Gesicht hatte ich zwar verhüllt, aber an meiner Stimme und an meinen Augen hättest du mich erkennen müssen. Warum hast du mich, deine Schwiegertochter, nicht erkannt? Ich hatte meine Witwenkleidung abgelegt, mich mit einem Schleier verhüllt und verkleidet. Es war wohl gewollt von dem, der über unser beider Leben wacht, dass meine List gelang. Mein Lagerplatz war geschmückt und mit Düften besprengt; ich wusste: Gleich liegst du gefangen in meinen gekräuselten Haaren. Ich genoss meinen Triumph in lustvollen Zügen. Deine Augen funkelten, als du mich lieben wolltest. Ich fragte: „Was gibst du mir dafür?“ - „Ich bringe dir ein Ziegenböckchen von meiner Herde“, versprachst du und gabst mir als Pfand dein Siegel, deine Schnur und deinen Stab\*.

Wir liebten uns. Ich wurde tatsächlich schwanger von dir. Hast du nicht die Hand Gottes gespürt, Juda? Hautnah habe ich sie gefühlt, als ich mich dir hingab und du dir unwissentlich einen Nachkommen geschaffen hast.

Als du dann wieder bei deinen Herden in Timna warst, hast du gleich deinen Freund mit einem Ziegenböckchen nach Enajim geschickt, um das Pfand auszulösen. Doch niemand kannte mich dort – ich war längst mit deinen Pfändern, dem Siegel, der Schnur und dem Stab wieder zuhause und trug meine Witwenkleider. So wertvoll diese Herrschaftszeichen für dich waren, du hast rasch aufgehört, Nachforschungen anzustellen und bist der Angelegenheit nicht weiter nachgegangen. Für dich war die Geschichte unangenehm peinlich